

Aufbewahren und Behandeln von Textilien

1. Textile Gegenstände

- Antike Stoffe, Stoffe aus Bodenfunden
- Kirchliche Gewänder, Paramente, Prozessionsfahnen, Kleider von Heiligenfiguren
- Zivilkleidung und Tracht, inklusive Accessoires (Fächer, Schirme, Taschen usw.)
- Uniformen, Sportkleider, Berufskleider, Überkleider, Amtstrachten
- Fastnachts- und Theaterkostüme
- Kleider für besondere Ereignisse (Taufe, Erstkommunion, Heirat usw.)
- Fahnen
- Haushaltwäsche, Wandbehänge, Vorhänge, Teppiche
- Transporttücher, Transportsäcke, Käsetücher
- Textile Bilder und Skulpturen
- usw. usf.

2. Textilien in der Ausstellung

Die häufigsten Schäden an Textilien entstehen durch zu starken Lichteinfluss. Das Schadenspektrum reicht von Veränderungen der Farben über das Ausbleichen bis zum "Verbrennen" des Stoffes. Es darf nie direktes Licht (Spots) oder Sonneneinstrahlung auf die Textilien fallen.

Vorsichtsmassnahmen:

- Alle paar Wochen kontrollieren, ob Veränderungen (kleine Löcher) oder "Sand" (= Mottenkot) auf dem Boden liegt.
- Textilien flach ausstellen oder über Stützen legen; Brüche, Falten und harte Kanten vermeiden.
- Das Licht reduzieren bzw. Textilien eher in abgedunkelten Räumen ausstellen. Als technische Massnahmen sind spezielle Lampen einsetzbar, die jedoch nicht einfach wie eine andere Glühbirne eingeschraubt werden können. (Es handelt sich dabei um ein komplexes Lichtsystem, dass eingebaut werden muss und sehr teuer ist.) Es empfiehlt sich, eine Lux-Zahl von 70 nicht zu überschreiten, also allgemein das Licht stark zu reduzieren. Eine Möglichkeit besteht auch darin, die Fensterscheiben mit UV- Schutz beschichten lassen oder einzelne Fenster mit halbtransparentem Stoff zu bespannen.

3. Textilien im Sammlungsmagazin

- Textilien sollten trocken, dunkel und staubfrei gelagert werden.
- Kleider, Uniformen und kirchliche Gewänder sind auf speziell breiten und im äusseren Schulterbereich abgepolsterten Bügeln zu lagern. Über jedes Kleidungsstück gehört als Staubschutz ein dünner Stoff oder ein Seidenpapier gelegt. Sehr fragile Kleidungsstücke sollten grundsätzlich liegend gelagert werden.
- Wenn möglich, flache Textilien (Tücher, Fahnen, Teppiche usw.) flach lagern (z. B. in Schubladen). Bei voluminösen Textilien wie Kleidungsstücken sollten die Formen mit säurefreiem Seidenpapier (leicht geknüllt) ausgestopft werden, damit keine Falten und Knicke entstehen.
- Dienlich sind auch Papprollen, um die herum die Objekte gerollt werden können (einlagige Fahnen, Tücher etc, sofern sie keine Malerei oder Stickerei aufweisen). Der



Durchmesser dieser Rollen sollte nicht weniger als 10 cm betragen. Die Textilien sollten nie direkt auf die Papprollen gerollt werden, da letztere nicht säurefrei sind. Um die Papprollen entweder eine Aluminiumfolie wickeln oder eine Melinex- / Hostaphanfolie, erst dann das Textil.



- Die Rollen aufrecht stellen oder hängen, nicht legen.
- Flache Textilien sind immer mit der "guten" Seite nach aussen aufzurollen.
- Kleinere, dreidimensionale Objekte wie Taschen, Hüte oder Schuhe können in säurefreien Kartonschachteln gelagert werden, ebenso andere, sehr fragile Objekte.
- Dienlich für die Lagerung von Textilien sind auch alte Holzschränke oder Schubladenschränke, deren Holz über mehr als 50 Jahre "ausgedünstet" ist.
- Um jedoch mögliche Reste von Gerbsäure im Holz und schädigende Stoffe aus der Holzherstellung, die eine zerstörerische Wirkung auf die Textilien hat, zu eliminieren, sollten die Schränke mit Tüchern oder Melinexfolie ausgeschlagen werden. Direkter Kontakt der Textilien mit den Schränken soll vermieden werden. Besser als Türen an den Schränken sind Staubschutzvorhänge, die eine minimale Luftzufuhr gewährleisten.

4. Das Reinigen von Textilien

- Falls überhaupt, dann nur sehr vorsichtig. Das heisst, anstatt zu waschen eher versuchen zu entstauben, abzubürsten, abzusaugen oder mit feuchtem Tuch abzutupfen.
- Waschen (nur einfarbige, weisse und einlagige Textilien): Lediglich in kaltem oder lauem Wasser einlegen, ohne Waschmittel. Anschliessend austropfen lassen, nie ausschleudern. Beachte: Textilfachleute waschen zum Schutz der Objekte immer seltener und bevorzugen die oben erwähnte Methode des Entstaubens, Abbürstens, Absaugens oder Abtupfens. Wenn überhaupt waschen, dann nur mit entmineralisiertem Wasser (nicht destilliert) und darin nur "wässern", lose oder flach, sozusagen nicht bewegen. Doch vor jeder Wäsche ist eine Faserprobe zu machen (Farbechtheitsprobe), damit die Farben nicht auslaufen! Also: wenn es nicht weisse Textilien sind, möglichst nicht waschen. Kostüme, Uniformen und andere Textilien, die aus verschiedenen und verschiedenfarbigen Stoffen zusammengesetzt sind, werden nicht gewaschen.

5. Behandlung bei Schadenfällen

Was ist zu tun, wenn Textilien dennoch Schäden oder Veränderungen aufweisen? Abzuklären ist:

- Handelt es sich um Mottenbefall? (besonders bei Filz und Wolle). Erkennbar ist dieser an sandkornartigem Kot, weisslichen, länglichen Larvenhüllen und an Frassstellen.
- Handelt es sich um Schimmel? Einzelne punktförmige Flecken, das Textil "muffelt", riecht stockig.
- Gibt es sonstige Veränderungen in Struktur, Farbe oder Form?

6. Massnahmen

- In allen Fällen ist das Textil aus der Ausstellung / aus dem Depot zu entfernen und separat von den anderen Objekten zu lagern und abzudecken.
- Textil trocken lagern und vorsichtig entstauben. Bessere Ausstellungs-/ Lagerbedingungen schaffen.

Ratschläge & Informationen

Dr. Sabine Sille
 Atelier für Textilrestaurierung
 Historisches Museum Basel
 Steinenberg 4
 4051 Basel

Tel.
 061 205 86 65
 079 230 68 72
 026 677 42 66